

Der absolute Nullpunkt

Sie sind Zeitungsleser? Sie kommen ungelegen. Ich will jetzt einen Brief an einen guten Freund schreiben, und nicht mich um Ihre Unterhaltung kümmern. Lesen Sie doch BILD oder FAZ! BILD mögen Sie nicht? Ist nicht gebildet genug für Sie, was? Aber hier, in der **Zeitung an sich**, da erwarten Sie Bildung, ja? Das beweist nur, wie sehr es Ihnen daran tatsächlich mangelt.

Meinen Sie, das rührt mich? Nicht die Bohne. Da könnte ja jeder kommen. Hinter mir im Lautsprecher, zum Beispiel, läßt Klaus Hoffmann, den Sie natürlich nicht kennen, sein klagendes Organ melancholische Texte zu traurig-melodiösen Noten verströmen. Dabei hat er eigentlich nichts auszusetzen bei mir. Aber immer wenn ich ihn in die Musicbox stecke, wo er's doch warm hat, jammert er mir die Ohren voll. Das klingt so nach Weltschmerz und Sehnsucht und Liebeskummer. Ein bißchen auch nach vermisstem Lebenssinn. Dabei weiß er, daß ich genau das von ihm erwarte, wenn ich ihn ins Kassettenfach schiebe. Also soll er doch nicht so tun, als kennte er seinen Daseinszweck nicht. Obwohl ... das wär' dann wohl ein übler Zirkelschlußzirkel. Jedenfalls hat er's doch gut. Es wird genau das von ihm verlangt, was er kann. Nicht mehr und nicht weniger. Wer das von sich sagen könnte! Ob er sich langweilt? Ich an seiner Stelle würde mich wahrscheinlich schrecklich langweilen. -

Sie sind ja immer noch da! Kommt Ihnen das nicht selbst albern vor? Wissen genau, daß ich Sie im Augenblick hier nicht gebrauchen kann, weil ich einen Brief an einen mir wichtigen Freund schreiben möchte (noch ein bißchen Geduld, Ingo). Trotzdem bleiben Sie hier; wollen Sie mich ärgern? Ich bin die Ruhe selbst; die mich kennen, wissen, daß das nicht stimmt, aber Sie glauben gefälligst, was Sie sehen, das heißt, was ich Ihnen zeige, wenn ich mich schon die ganze Zeit mit Ihnen abgeben muß! Wer sind Sie eigentlich, daß Sie sich vermessen, *mich* penetrant zu belästigen? Ein Zeitungsleser, Himmel hilf! Sie wollten doch Bildung

oder so, da lesen Sie doch mal nach, was Nietzsche über Leser schreibt! Sind Sie zu bequem, was? Wissen Sie nicht, wo Sie nachschlagen sollen, stimmts? Und suchen mögen Sie nicht, könnte ja Arbeit machen, oder? Gut denn, ich werd' Ihnen die Stelle aus dem Zarathustra irgendwo in diese Zeitung einrücken, aber jetzt lassen Sie mich in Ruhe! -



Das Bild paßt nicht, ist aber hübsch.

*Lieber Ingo!
Wie Deine klugen Augen zweifellos am Absender erkannt haben, betraf mich Dein Brief, obgleich ins Exil versandt, schon wieder in jener Weltgegend, der zur Heimat mehreres fehlt, die wir aber der Einfachheit halber immerhin so nennen wollen. Bevor ich mit Erläuterung dieses umständlichen Umstandes die Seiten bemale ... -*

Da sind Sie ja schon wieder! Oder immer noch? Sie benehmen sich wirklich kindisch! Denken Sie nicht, das sei auch löblich zu verstehen! Ich sagte kindisch, nicht kindlich. Wissen Sie, es gibt solche Kleinstbürger, die schon mit drei oder vier Jahren nicht mehr gut Kinder zu nen-

nen sind. Die gucken dann in die Welt, wie mittlere Ministerialbeamte nach dreißig Jahren Radfahren im Büro in ihre Akten gucken. Und Sie, Sie wirken jetzt wie so ein infantiler Regierungsmaschinist, den sein immer treu umschleimter Vorgesetzter in den Osten schicken will - nach all den Jahren, und so weiter. Kurz, Sie wollen irgendwie trotzig sein, scheint es. Trotz gelingt Ihnen aber nicht. Das ist nämlich eine Regung, von der gar nicht sicher feststeht, ob sie nun kindlich oder

infantil ist. Oder je nachdem. Solche Schritte in unsicheres, nicht zweifelsfreies Terrain sind aber letztthin bezeichneten merkantilen Seinsverwesern nicht erlaubt. Also nicht möglich in ihrem Sinne. Und im Grunde wissen sie das. Das ist auch gut so, sonst könnten sie auf Ideen kommen. Die wären belebend und darum tödlich. Jedenfalls, Sie scheinen Trotz versuchen zu wollen. Meinen Sie, das bringt was? Fangen Sie nicht auch noch an zu grinsen, mir ist jetzt nicht danach. Vielleicht später mal, nächste Woche. Ich sag' Ihnen dann bescheid, dann können Sie kommen und grinsen. Wissen Sie, was Sie hier veranstalten, das ist ungeheuer abgeschmackt. Was würden Sie denn von einem wildfremden Typen denken, der Sie mitten auf der Straße oder auch zu Hause anspricht und verlangt: "Los, sag mal was Gebildetes!" Den würden Sie doch für bekloppt halten. Aber genau so machen Sie's mit mir! Brauchen Sie sich also gar nicht zu wun-

dern, wenn ich Sie für total bescheuert halte. Naja, so rigoros bin ich ja blöderweise nicht, bin eben doch zu weich. Wenn Sie sich jetzt lieb entschuldigen und mich demnächst mal auf ein Bier oder einen Wein oder so einladen, dann könnte ich in Rechnung stellen, daß jeder mal 'nen Blackout hat, sich irgendwie dumm benimmt. Dann vergesse ich Ihre störende Aufdringlichkeit, okay? Schreiben Sie sich doch selber was, mach' ich ja auch! So, und jetzt lassen Sie mich in Frieden, ja? Ja, ja, auf Wiedersehen, schönen Tag noch. Und denken Sie an den Wein!

= Bertram Schoppenhauer =